





Die liebevolle Stimme des anklopf-  
fenden Freundes

18.

Als Tit.

S U N G E N

**Johanna Dorothea**

**Horniglin/**

Weiland Tit.

S E N N E

**Christoph Hornigks/**

Bornehmen Bürgers/ Kauff- und Handels-Manns  
in der Weber-Gasse alhier in **JEEM**

Hinterlassene jüngste Zfr. Tochter

Den 14ten Jun. des 1716ten Jahres

Durch einen zwar frühzeitigen und unvermutheten/ iedoch seligen  
Abschied auf Ihren Heyland Jesum/ dem Ende und Be-  
schwerlichkeiten der sündlichen Zeitlichkeit entrisen

Und der Seelen nach zu dem Wahren Genuß  
der himmlischen Freude gebracht wurde/

Bey ansehnlichem Leichen-Begängnisse

Welches dem verblichenem Leibes-Reste

Den 21. Ejusdem

Bey der Kirche zum Heil. **Dreifaltigkeit**

wiederfuhr/

Aus herglicher Compassion

Zu einigem Trost

**Der Bornehmen Leidtragenden**

Nach Veranlassung

Des selbst-erwehlten Leichen-Textes, Cantic. V. 2. 3.

Vorgestellet

Von

D. Joh. Christ. Benzeln/ Gymn. Dir.

Zittau/ druckt Michael Hartmann.



**D**u bist die Stimme meines Freundes / der da anklopffet. Es sind diese Worte / womit die geistliche Braut Jesu ihre Gedanken über dessen holdseligen Abend-Besuch zu erkennen giebt / Hohl. V. 2. eine schöne Bekräftigung dessen / was der Heiland Joh. X. 27. sagt / meine Schaffe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir. Die Männer / welche in dem heutigen Sonntags-Evangelio zum großen Abendmahl eingeladen werden / sprechen zwar auch / da ist die Stimme des liebeichen Wohlthäters / der uns an seiner reichen Tafel auff's beste tractiren will: Doch je näher diese Erkenntnis ist / ie mehr ist ihr schändlicher Undank zu verfluchen / mit welchem sie die gehörete und erkennete Stimme verachten / und davor ein ganz närrisches / ja recht böshafftes entschuldige mich / zurücke schicken. Allein weit erkennlicher erweist sich mit jener Braut / edwede Jesu verlobte Seele. So bald die Stimme ihres hochgeliebten Freundes erschallet / äusser sich in ihr eine freudige Regung / sich der so nahen Gelegenheit zu bedienen / und ihren himmlischen Liebhaber auff das freundlichste zu empfangen / ob auch gleich der Anspruch zu einer ungewöhnlichen Zeit g'schehen solte. Unser werthtes Juttau hatte dessen ein schönes Beispiel zu sehen an derjenigen / welche ihrem Bräutigam Jesu / als er am abgewidnenen Sonntage bey ihr durch Ankündigung des Abschiedes aus der Welt (welcher den geliebten Jhrigen / ja uns allen gar zur Unzeit angezeit zu seyn schiene) angeklopffet / der Stimme Jhres Freundes ein freudiges Gehöre gegeben / und indem sie Jhm Herz und Seele aufgethan / sich zu der so lange gewünschten Himmels-Reise zugleich fertig gemacht. Ich verstehe Tie. Jungfr. Johannen Dorotheen Hornigkin / Well. Tir. Herrn Christoph Hornigks / Vornehmen Bürgers / Kauf- und Handelsmannes in der Weber-Gasse / und Frau Annen Ellsabeth / geb. Müßiggangin / geliebteste Jfr. Tochter. So bald sie den ersten Blick in die Welt gethan / welches geschah den 28. Nov. 1686. meldete sich schon die Stimme ihres himmlischen Freundes / und trug Jhr durch das Bad der H. Kauffe seine ewige Verlobung an. Denen Werthesten Eltern aber rief der selbe bald hierauff zu / laffet die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht / Marc. X. 14. welches Sie beyderseits mit höchster Sorgfalt in acht nahmen / und so viel an ihnen war / nichts unterlassen / was zu ihrer Christlichen Auferziehung nützlich und nöthig zu seyn schiene. Nicht allein sie selbst erdffacten ihr in der Zeit / wem sie in dem heiligen Bade ewige Treue geschwöhren hätte / und wie in Zukunft dieser / als ihr Freund und Bräutigam wolte geliebet seyn / sondern sie unterhielten auch jedesmal treue und geschickte Informatores / welche Jhr die nöthigen Stücke der seligmachenden Glaubens- und Lehre beybringen / und sie zu einem wohl-anständigen Christen-Bandel anweisen mußten. Hierbey wurde aber auch von dem nichts unterlassen / was von dem zärterem Geschlechten / als ein sonderbarrer Wohlstand erfordert zu werden pfelet. Diese mühsame Sorgfalt hatte auch durch die Kraft von oben / so erwünschte Wirkung / daß man die Seelige bey ihren wachsenden Jahren / wohl ein Muster Jungfräulicher Tugend und Conduite nennen kunte. Sie ließe sich die Stimme ihres Freundes Jesu herzlich wohl gefallen / und veräumte / wo nicht ein sonderbarrer Zufall Hinderung in den Weg legte / nicht leicht eine Predigt. Anbey hatte sie eine ganz ungemaine Begierde / ihren Jesum in seinem heiligem Worte selber aufzusuchen. Jhre geistliche Verlobung mit diesem ihrem Bräutigam desto festere zu machen / fandte sie sich bey dem von demselben angestellten Gnaden-Wahl öfters mit herzlichster Devotion ein. Gegen ihre Hochwertheste Eltern erwies sie sich hierbey gehorsam / treu und ehrerbietig. Jhren Geschwistern / ja ihren sämtlichen Verwandten / war sie mit ungemainer Liebe und Hochachtung zugethan. Alle andere müssen ihr auch noch im Tode das rühmliche Zeugnis ertheilen / daß sie sich bey jeder Gelegenheit / in ihrer Conversation freundlich / sittem / auffrichtig und behülfflich auffzuführen. Wie oft gedenkt ein Kind der Welt / wenn ihm böse Tugenden ihr Wohl her! zuschreyen / wenn sie es zur Wollust / fleischlicher Sicherheit / und schändlichen Lastern verleiten / es sey die Stimme seines Freun-

des /

des / da sie doch aus feindseligem Herzen und Munde erschallet. Ja wie manchemoh  
hören wir es vor die Stimme des aufrichtigsten Freundes an / wann die gewöhnlichen  
süßen Liebes- / Erklärungen / Versprechungen / und andre Zucker- / Worte die Ohren  
anfüllen / da sich doch das feindliche Herze bald darauff deutlich genug zu erkennen giebt.  
Die selige Jungfer kannte die Stimme ihres Seelen-Freundes besser / so gar / daß wenn  
sie auch etwas harte klingen wolte / sie solche nichts desto weniger von andern unterschied /  
und mit Freuden annahm. **JESUS** rief ihr Anno 1703. in dem 17ten Jahre ihres Alters /  
bey allzukühnem Hinzit ihres herzlich geliebten Herrn Vaters zu : **NIM** auff dich mein  
Joch / und lerne von mir / denn ich bin sanftmüthig. O wie schöne kunte Sie sich un-  
ter die gewaltige Hand Gottes demüthigen ! Wie wohl sich auch bald eine angeneh-  
mere Stimme hören ließ : Ich will dich erquickn ! So viel Creuz und Elend der Betrüb-  
te Wäßen-Stand mit sich führete / so viel Trost und Aufrichtung empfunde Sie auch /  
zumahl da die liebevolle Vorsorge der Frau Mutter immer noch ersetzte / was der Seel-  
herr Vater mit sich in die frühe Grufft genommen. Endlich schiene es / ob wolte die  
Stimme ihres Freundes gar aus einem entsezlichem Tone klingen / da ihr zugeruffen wur-  
de : bestelle dein Haus / du wirst sterben / und nicht lebendig bleiben. **ECXXXIIIX.**  
Zu dem anmuthigen Frühling solte sich wohl besser ein rauher und erkarrter Winter reimen /  
als der Tod zu der annoch grünenden Lebens-Zeit. Nichts desto weniger nahm die See-  
lige solche Todes-Stimme mit freudigem Herzen an. Die Welt-Verliebten thun ihre Eh-  
ren nicht lieber und hurtiger auff / als wenn man / wie der Römische Pabst bey Eröffnung  
der so genannten Heil. Psorte / mit einem silbernen Hammer anklopfft. Die Seelige aber  
war noch viel williger / ihrem Freunde aufzuthun / als er schon vor einem viertheil Jahre  
gleichsam mit einem eisernen Hammer allerhand Unpäßlichkeit / anklopffte. Da Sie auch vor  
nunmehr 5. Wochen gar belägerig wurde / kam Ihr dieses heffigere anklopffen ihres  
Freundes so gar nicht fremde noch entsezlich vor / daß sie vielmehr in stiller Geduld  
der gödtlichen Disposition erwartete / und alles in ihres Heilandes Willen stellte.  
Dier Tage vor ihrem seligen Ende hatte Sie einen überaus nachdenklichen Traum.  
**JESUS** ließ sich von Ihr in Gestalt eines Pilgrims sehen / und rief ihr zu /  
sie solte seine Gestalt annehmen und mit Ihm gehen. Sie antwortete / herzlich  
gerne wolte sie mit ihm gehen / wenn sie nur seine Kleidung hätte. Hierauff ließ  
sich **JESUS** heraus. Er wolte ihr eben solche schaffen / sie solte nur kommen / sonst würde ie-  
mand anders mit Ihm gehen / da sie denn ohne weiteres Einwenden mitgegangen. Will  
mann sich wundern / daß **JESUS** in Pilgrims-Gestalt erschienen ? War Er doch in seinem  
ganzen Leben ein Pilgrim. Ehe er noch die unreue Welt recht angesehen / muste Er schon  
nebst seinen Eltern / den Pilgrim-Stab in die Hände nehmen / und in Egypten entweichen.  
Auff der Welt war Er ein steter Pilgrim / und hatte nicht / wo Er sein Haupt hinlegen  
kunte. Ein Pilgrim war Er nach seiner Auferstehung auff dem Wege nach Eya-  
maus. Ja warum soll man nicht sagen / daß Er bey gegenwärtigen Zeiten ein wahrer  
Pilgrim und frembder unter uns sey / da man so wenig Herzen findet / worinnen **JESUS**  
wohnet / weil Satan und die Welt schon alle Winkel derselben eingenommen / und es dem  
liebsten **JESU** noch iezo / wie zu Bethlehem / gehet : da kein Raum vor ihm in der Herberge  
war : und Er öfterer in elenden Stroh-Hütten als prächtigen Götter-Pallästen angetro-  
fen wird. Was begehrt denn der Pilgrim **JESUS** ? sie solle seine Gestalt annehmen. Die  
Seelige hatte ja die Gestalt ihres **JESU** schon vorher angenommen / da sie Ihm durch Creuz  
und Elend ähnlich worden / ja es hatte auch **JESUS** durch Glauben und Liebe in ihrer Seele  
elne Gestalt gewonnen Gal. IV. 19. Aber nun solte sie ihm auch im Sterben vollends ähn-  
lich werden / und mit ihm durch das finstre Todes-Thal gehen. Sie verlangte **JESU** Kleidung /  
da sie doch schon die Mahlzeit : n desselben an sich truge Gal. VI. 17 Und war sie denn nicht  
auch mit dem Hochzeitlichen Kleide des Glaubens versehen ? Doch ihr Bräutigam versprach  
ihre nicht nur die verlangte Kleidung / sondern Er hat sie auch nunmehr wirklich geliefert. Es  
hatte ihr vor etlichen Wochen ein Haupt-Fluß stark zugesetzt / wovon ein heffiges Stecken ent-  
stan

standen. Dieser weil keine expectoration zu erhalten war/siel endlich auf die Brust/hin  
 derte die Sprache, verursachte Aengstlichkeit und nahm alle Kräfte samt den Appetit/dahin.  
 An herrlichen Mitteln wurde nichts gepahret/ und der Auswurf möglichst befördert. Doch  
 die schlaflosen Nächte und wiederverzezte expectoration spielten endlich den Garaus. Ge-  
 gen 6. Uhr an verwichenem Sonntage Abends/saeng sie an ganz stille zu liegen/ und sag-  
 te zu ihrer Frau Schwester/sie wolte nun schlaffen/man solte sie liegen lassen/hielte hier-  
 auff ihre Hand feste/ bis sie kurz hernach wirklich in ihrem Jesu sanft und feig ent-  
 schlief/ nachdem sie ihr Leben gebracht auff 29. Jahr und 28. Wochen. Die betrühte  
 Frau Mutter wünschet/ daß ihre geliebte Tochter noch länger bey ihr bleiben möchte/ sie  
 aber ruft ihr zu: Ich habe meinen Rock/ (: mein Sünden-Kleid:) ausgezogen/ soll  
 ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen/ von aller Sünde/ Eitel-  
 keit/ Elend/ Krankheit und Tod/ wie wollet ihr verlangen/ daß ich in den vorigen Schmutz  
 verfallen soll? Ja sie spricht mit erweueter Munde allen wertheften Verwandten den er-  
 quickenden Trost zu: Ich freue mich im Herrn/ und meine Seele ist frölich in mel-  
 nem Gott/ denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem  
 Rock der Gerechtigkeit bekleidet/ wie ein Bräutigam mit priesterlichen Schmuck  
 gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Esa. LXI. 10. So  
 ergötze dich nun an deinem so herrlich erfüllten Traum/ du fromme Seele! wir werden  
 mitten unter den Eräumen der Welt dein rühmliches Andenken beständig erhalten/ auch  
 zu gutem Anfang/ über deiner ewigen Glückseligkeit in folgender Ode/ nach der melodie:  
 Herzlich thut mich verlangen/ uns mit einander ergötzen.

1.  
 Ich schliesse zwar in Frieden  
 Die Augen willig zu/  
 Mich labt auff mein ermüden  
 Die angenehme Ruh.  
 Mein der Seelen Kräfte  
 Sind voller Wachsamkeit/  
 Mein Geist treibe sein Geschäfte  
 Und ist in Gott erkreut.

2.  
 Mein Freud/ wie ich verspühre/  
 Klopffe hefftig bey mir an/  
 Drum wird auch meine Thüre  
 Ganz willig auffgerhan.  
 Er klopfft mit Angst und Schmerzen/  
 Ich fühle Noth und Pein  
 Doch soll es meinem Herzen  
 Im minsten schrecklich seyn.

3.  
 Es zittern meine Glieder/  
 Doch Ich verzage nicht.  
 Mein Leib sinkt rodt darnieder/  
 Doch brennt mein Lebens Licht.  
 Mein Jesus ist verhanden/  
 Und tritt mir kräftig bey/  
 So bleib ich vor den Banden  
 Des nahen Todes frey.

4.  
 Nun kan ich Ruhe finden  
 Weil ich entkleidet bin/  
 Denn mein Gewand der Sünden  
 Ist nun nach Wunsch dahin.  
 Die Last so mich gedrückt/  
 Die Last der Eitelkeit  
 Ist in die Gruft geschickt.  
 Und mich hat Gott befreyt.

5.  
 Hier bin ich unterdessen  
 Gleich einer Braut gezieret/  
 Der Schmuck ist unermessen/  
 Den meine Seele spühret.  
 O Rock der höchsten Ehren/  
 Den niemand schätzen kan/  
 Wer will den Glanz erlähren/  
 Der mich nun angerhan?

6.  
 So laß mich ruhig liegen  
 Da ich entschlaffen bin/  
 Ach gönnt mir mein Vergnügen  
 Und legt den Kummer hin.  
 Ja wißt ihr noch von Liebe/  
 Wie man von aussen schaut/  
 So macht kein Auge trübe/  
 Denn ich bin Jesu Braut.

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle

001 535 250

3



JA=OL

Felger

1017





Die liebreiche Stimme des anklopfenden Freundes

18.

Als Tit.  
E N O S E N

# Johanna Dorothea

## Horniglin/

Weiland Tit.  
E N O S E N

## ph Hornigks/

gers/ Kauff- und Handels-Manns  
ber-Gasse allhier in ZEFU  
ene jüngste Jfr. Tochter

14ten Jun. des 1716ten Jahres  
zeitigen und unvermutheten/ iedoch seeligen  
in Heyland Jesum/ dem Elende und Be-  
ten der sündlichen Zeitligkeit entrisen  
n nach zu dem Wahren Genuß  
ischen Freude gebracht wurde/

chem Leichen-Begängnisse  
em verblichenem Leibes-Reste

Den 21. Ejusdem *Leichte*  
rche zum Heil. *Dreifaltigkeit*  
wiederfuhr/

is herglicher Compassion  
Zu einigem Trost  
nehmen Leidtragenden

Nach Veranlassung  
blten Leichen-Textes, Cantic, V. 2. 3.  
Vorgestellet

Von  
hrift. Benzeln/ Gymn. Dir.

dructs Michael Hartmann.

